



Unabhängiger Beirat  
für die Vereinbarkeit von  
Pflege und Beruf



Hochschule  
Zittau/Görlitz  
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

# Vor welchen Herausforderungen stehen pflegende Angehörige? Aktueller Stand und politische Perspektiven

**Online-Workshop „Arbeit, Altern, Assistenz“**

**13.07.2021**

**am GAT-Institut, Hochschule Zittau/Görlitz**

**Prof. Dr. Andreas Hoff**

**Stellv. Vorsitzender des Unabhängigen Beirats für die  
Vereinbarkeit von Pflege und Beruf**

# Gliederung

1. Einführung ins Thema
2. Pflegesituation in Deutschland
3. Was bedeutet Pflege für den Lebenslauf pflegender Angehöriger?
4. Gesundheitliche Auswirkungen
5. Doppelbelastung durch Kinderbetreuung und Pflege von Angehörigen
6. Zentrale Handlungsempfehlungen des Unabhängigen Beirats zur Vereinbarkeit von Pflege und Beruf

# 1. Einstieg ins Thema

# Einstieg ins Thema

Am Anfang stehen ganz viele Fragen ...

- Warum wird zwischen Familie und Pflege unterschieden – gehört Pflege nicht zur Familie?
  - ⇒ Deutsches ‚Care Regime‘, also ‚Pflegekultur‘, weist **Familie traditionell** Verantwortung für Pflege zu – gilt das noch?
  - ⇒ **Will / Kann** Familie diese Verantwortung noch übernehmen? Ist sie dazu **verpflichtet**?
- „alte Vereinbarkeitsproblematik“ (**Vereinbarkeit** von Familie und Beruf **für Eltern minderjähriger Kinder**) vs. „neue Vereinbarkeitsproblematik“ (**Vereinbarkeit der Pflege** von Angehörigen mit dem Beruf)?
  - ⇒ Gleichbehandlung beider? Warum gibt es kein ‚Elterngeld‘ für Pflege?
  - ⇒ Ist es wirklich dasselbe? Kinder werden immer unabhängiger – Pflegebedürftige immer abhängiger?! Kinderzeit planbar – Pflege?

## 2. Pflegesituation in Deutschland

# Daten zur Situation pflegender Angehöriger

## Pflegebedürftige 2019 nach Versorgungsart

4,1 Millionen Pflegebedürftige insgesamt

zu Hause versorgt:  
3,31 Millionen (80 %)

in Heimen  
vollstationär versorgt:  
818 000 (20 %)

durch  
Angehörige:  
2,12 Millionen  
Pflege-  
bedürftige  
(Pflegegrad 2  
bis 5)

zusammen mit/  
durch  
ambulante  
Dienste:  
983 000 Pflege-  
bedürftige  
(Pflegegrad 1  
bis 5)

im Pflegegrad 1  
(mit ausschließlich  
landesrechtlichen  
bzw. ohne  
Leistungen der  
Heime und  
Dienste):  
208 000 Pflege-  
bedürftige  
Auch durch  
Angehörige  
versorgt.

durch 14 700  
ambulante  
Dienste mit  
421 600  
Beschäftigten

in 15 400  
Pflegeheimen <sup>1</sup> mit  
796 500 Beschäftigten

# Situation pflegender Angehöriger

## - Zahlen und Daten (Statist. Bundesamt 2020)

- Im Vergleich zu 2019 ist Zahl Pflegebedürftiger um + 21% gestiegen
  - ⇒ Teilweise Effekt der Anpassung des Pflegebedürftigkeitsbegriffs 2017
- Anstieg der allein durch pflegende Angehörige betreuten Menschen + 20% (352.000)
- Anstieg der durch ambulante Pflegedienste betreuten Menschen + 18% (153.000)
- Anzahl der Pflegebedürftigen in stationären Einrichtungen blieb konstant
  
- 80% der Pflegebedürftigen sind 65 Jahre und älter
- 62% sind Frauen
- 34% sind 85 Jahre und älter
- 83% mit Pflegegrad 2 oder 3
  
- In Deutschland leben rund 1,7 Millionen Menschen mit Demenz

### 3.

# Was bedeutet Pflege für den Lebensverlauf pflegender Angehöriger?

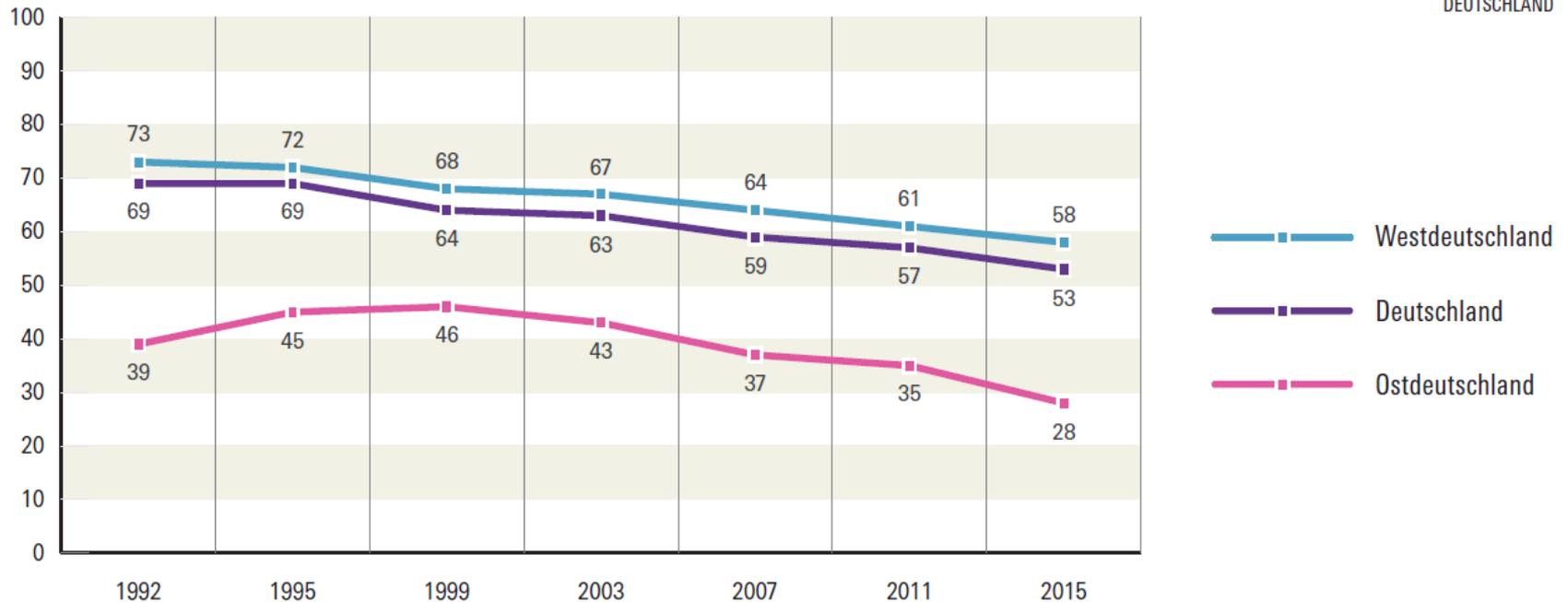
# Die Langzeitfolgen der Vereinbarung von Pflege und Beruf

(Stat. Bundesamt 2016; Wagner et al. 2017)

- Frauen erhalten im Alter geringere Einkünfte als Männer
- Mehr als 90% der Alterseinkünfte kommen aus Rente / Pension
- Höhe der Rente folgt dem Äquivalenzprinzip, d.h. je höher Einkommen, desto höher Beiträge und desto höher Rente
- Wer also Erwerbstätigkeit im Lebensverlauf (häufiger) unterbrochen hat oder aber teilzeitbeschäftigt war, hat weniger verdient, weniger in Rentenkasse eingezahlt und hat geringere Rentenanswartschaften
- Analog haben diese Menschen weniger Geld in Betriebsrente angelegt und weniger Geld in private Sparpläne, Investmentfonds etc. angelegt
- ➔ Es sind überwiegend Frauen, die wegen Pflege Arbeitszeit reduzieren!
- ➔ Sog. ‚Gender Pension Gap‘ in Deutschland beträgt 53% bezogen auf GRV+Betriebsrente+priv. Absicherung (Wagner et al. 2017)
- Mit jedem neu in Rente eintretenden Jahrgang nimmt Lücke etwas ab, weil Arbeitsteilung weniger ungerecht u. Männer stärker im Niedriglohnsektor

# Die Langzeitfolgen der Vereinbarung von Pflege und Beruf (Wagner et al., 2017)

Entwicklung des Gender Pension Gap in Deutschland (1992–2015), in Prozent



\* Westdeutschland mit West-Berlin

# 4.

## Gesundheitliche Auswirkungen

# Situation pflegender Angehöriger

- Die Pflegeleistenden sind zwischen 40 und 64 Jahre alt (*Geyer & Schulze 2014; Reichert 2012*) und über die Hälfte von ihnen ist erwerbstätig.
- Die durchschnittliche Pflege umfasst 37 Wochenstunden → entspricht einem zeitlichen Transfer von 3,2 Millionen Vollzeitarbeitskräften (*Schneider 2006*).
- Pflegezeit
  - zwischen 1 – 3 Stunden täglich bei ca. 45% der Hauptpflegeperson,<sup>1</sup>
  - mindestens 7 Stunden täglich bei ca. 20% der Hauptpflegeperson (bis zu 65 Stunden wöchentlich)<sup>2</sup>
  - Problem: unzureichende Datenlage
- Pflegedauer
  - Durchschnittlich: ca. 3 Jahre bei Männern und ca. 3,9 Jahre bei Frauen<sup>3</sup>
  - Individuell: Es können kürzere aber auch erheblich längere Zeiten der Hilfe, Unterstützung und Pflege ab den ersten relevanten Beeinträchtigungen bestehen<sup>4</sup>
  - Problem: unzureichende Datenlage

<sup>1</sup> Vgl. Schwinger, Tsiasioti, Klauber (2016), Unterstützungsbedarf in der informellen Pflege – eine Befragung pflegender Angehöriger. In: Jakobs, Kuhlmei u.a. (Hrsg.), Pflege-Report 2016, S. 191.

<sup>2</sup> Vgl. Schwinger, Tsiasioti, Klauber (2016), Unterstützungsbedarf in der informellen Pflege – eine Befragung pflegender Angehöriger. In: Jakobs, Kuhlmei u.a. (Hrsg.), Pflege-Report 2016, S. 191.

<sup>3</sup> Vgl. Müller, Unger, Rothgang (2010), Wie lange Angehörige zu Hause gepflegt werden. Reicht eine zweijährige Familienpflegezeit für Arbeitnehmer? In: Soziale Sicherheit, (6-7), S. 235.

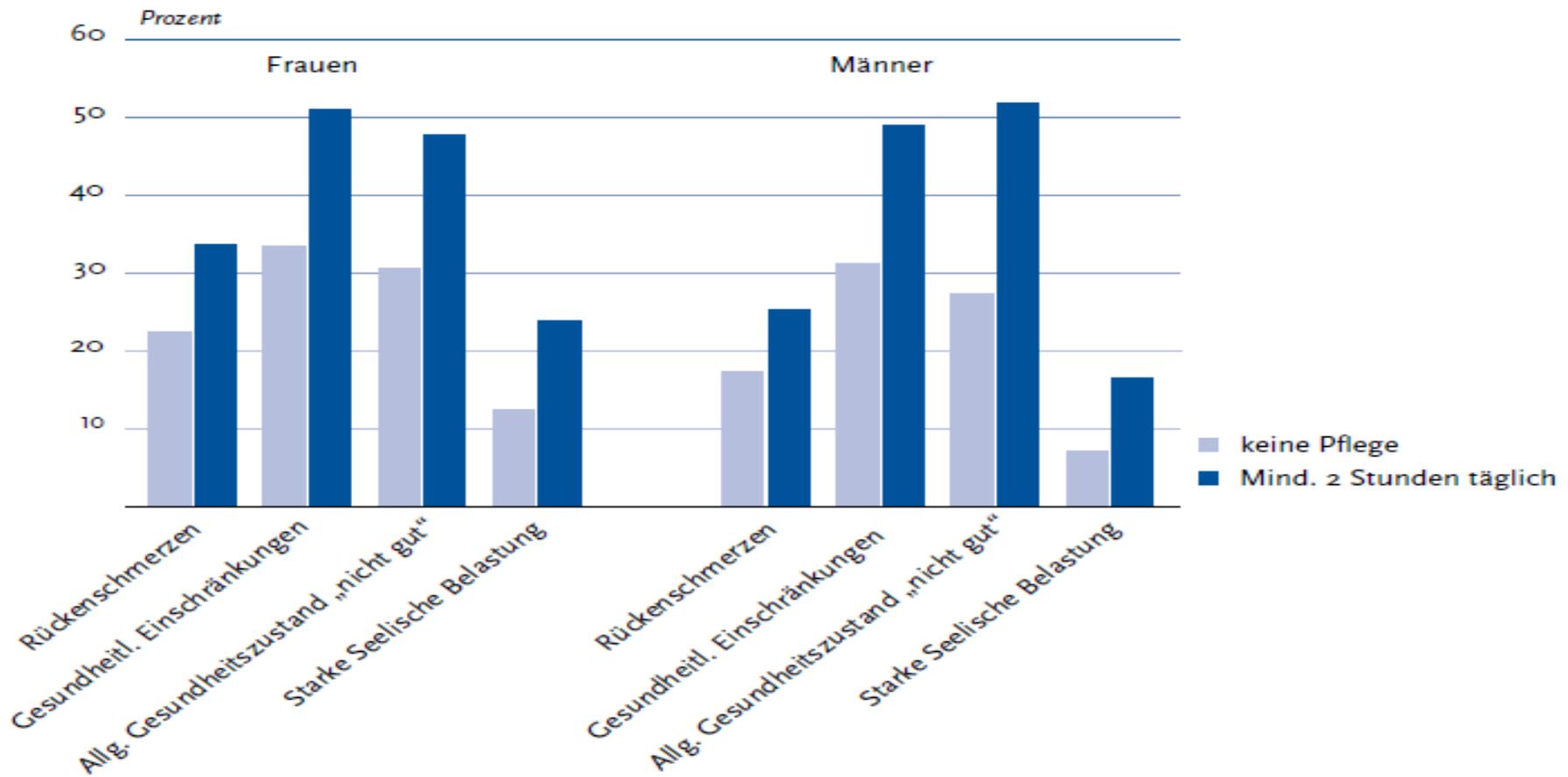
<sup>4</sup> Vgl. Wahl, Schneekloth (2005) Hintergrund und Positionierung des Projekts MuG III, in: Schneekloth, Wahl: Möglichkeiten und Grenzen selbständiger Lebensführung in privaten Haushalten (MuG III). Repräsentativbefunde und Vertiefungsstudien zu häuslichen Pflegearrangements, Demenz und professionellen Versorgungsangeboten, S. 73.

# Gesundheitliche Folgen (RKI, 2015)

Abbildung 4

Prävalenz ausgewählter Gesundheitsindikatoren; pflegende Angehörige (mind. zwei Stunden täglich) im Vergleich zu nicht-pflegenden Personen

Datenquelle: GEDA 2012



# 5. Doppelbelastung Kinderbetreuung und Pflege Angehöriger

# Doppelbelastung Kinderbetreuung und Pflege Angehöriger = „Sandwichgeneration“

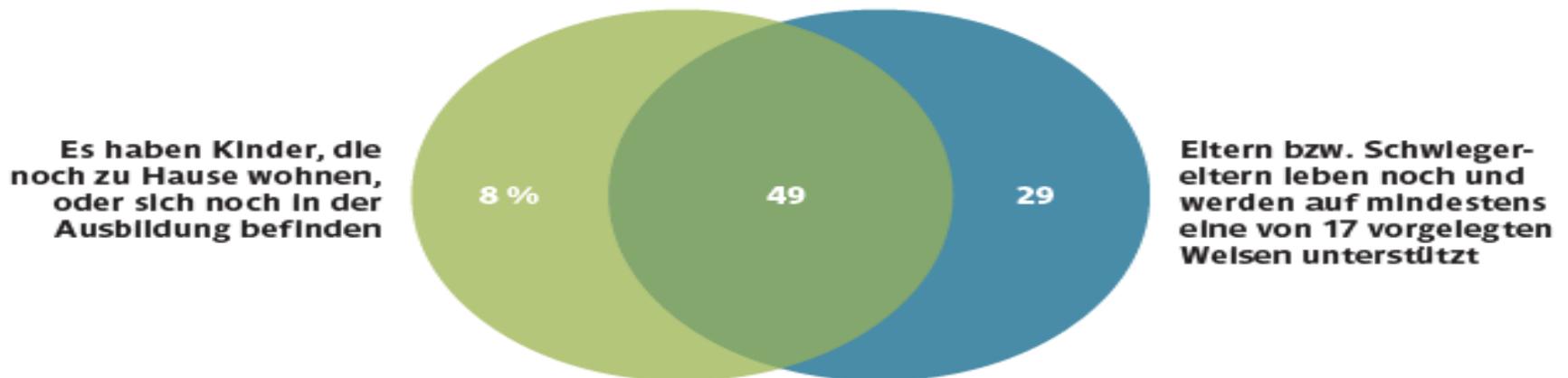
- Frauen sind bei Geburt ihres ersten Kindes im Durchschnitt 30 Jahre alt (Statistisches Bundesamt 2021)
- Bei Übernahme der Pflege von Angehörigen sind sie in der Regel 40 Jahre oder älter (Geyer & Schulze, 2014)
- ⇒ Angesichts dessen erscheint es plausibel, dass Häufigkeit zunimmt
- ABER: Künemund (2006) hatte nachgewiesen, dass dies 2002 eher selten vorkam
- Daten aus den USA legen aber nahe, dass fast die Hälfte (47%) der 40- bis 59-jährigen Amerikanerinnen betraf (Parker 2013)

➔ **Was stimmt nun?**

# Doppelbelastung ja oder nein?

(Allensbach-Studie, 2015)

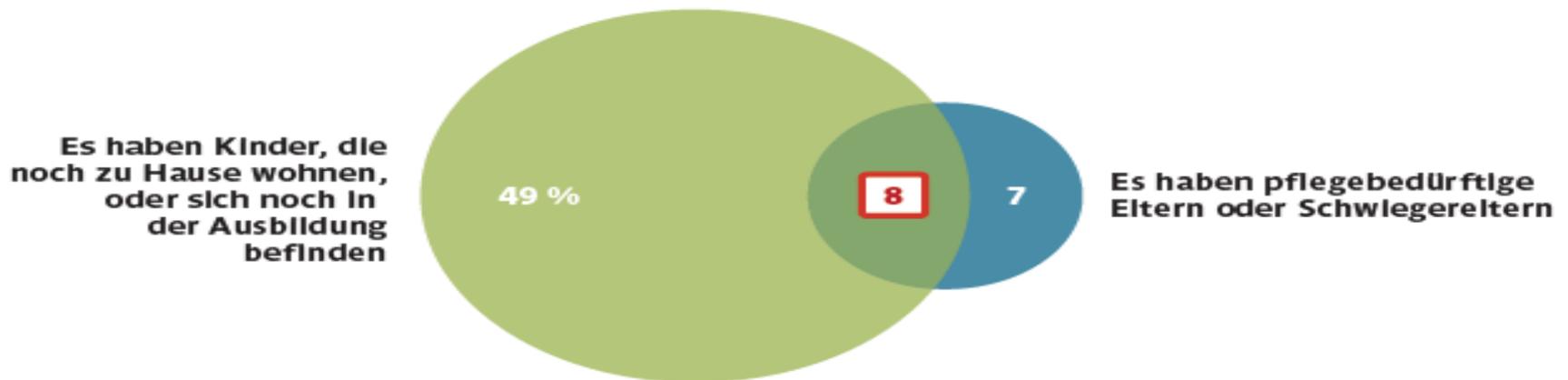
## Rund jede zweite Frau mittleren Alters findet sich im Sandwich zwischen Kindern und Elterngeneration



# Doppelbelastung ja oder nein?

(Allensbach-Studie, 2015)

**Nur ein kleiner Teil der Frauen mittleren Alters  
ist in einer Sandwich-Situation mit akut  
pflegebedürftigen Eltern bzw. Schwiegereltern**



# 6.

## Zentrale Handlungsempfehlungen des Unabhängigen Beirats für die Vereinbarkeit von Pflege und Beruf

# Regelungen nach dem PflegeZG und dem FPfZG

- Bis zu 10-tägige Auszeit für den Akutfall mit Pflegeunterstützungsgeld (Lohnersatzleistung) – unabhängig von der Betriebsgröße
- Freistellungen ohne Lohnersatzleistung (zusammen bis maximal 24 Monate) – kein Rechtsanspruch bei Arbeitgebern mit 15 (Pflegezeit) bzw. 25 (Familienpflegezeit) oder weniger Beschäftigten
  - Bis zu sechs Monate Pflegezeit (vollständige oder teilweise Freistellung)
  - Bis zu 24 Monate Familienpflegezeit (teilweise Freistellung)
- Möglichkeit ein zinsloses Darlehen zu beantragen

# Der unabhängige Beirat zur Vereinbarkeit von Pflege und Beruf

- Eingesetzt 2015
- Rechtliche Grundlage: § 14 Abs. 1 Familienpflegezeitgesetz (FPfZG)
- Hauptaufgabe: Begleitung der Umsetzung einschlägiger gesetzlicher Regelungen (Pflegezeitgesetz, Familienpflegezeitgesetz) und Beratung über deren Auswirkungen
- Alle vier Jahre: Vorlage eines Berichts mit Handlungsempfehlungen
- Abgabe des ersten Berichts 2019 (Vorsitz Frau Prof. Bienstein)
- Der zweite Bericht wird 2023 vorliegen (Vorsitz Frau Prof. Kuhlmeiy)
- Internetpräsenz: [www.wege-zur-pflege.de/beirat](http://www.wege-zur-pflege.de/beirat)

# Die Beiratsmitglieder

Der Beirat besteht aus 21 Mitgliedern und setzt sich gemäß § 14 Abs. 4 FPfZG zusammen aus Vertreterinnen und Vertretern der fachlich betroffenen Interessenverbände

- Arbeitgeber
- Gewerkschaften
- Wohlfahrtsverbände
- Seniorenorganisationen
- sozialen und der privaten Pflege-Pflichtversicherung
- Konferenz der Ministerinnen und Minister, Senatorinnen und Senatoren für Jugend und Familie
- Konferenz der Ministerinnen und Minister, Senatorinnen und Senatoren für Arbeit und Soziales
- kommunalen Spitzenverbände
- Vorsitz durch zwei Wissenschaftler\*innen mit relevanter Expertise

# Grundkonsens

- Pflege ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe
- Berufstätigkeit soll möglichst erhalten bleiben
- Geschlechtergerechtere Verteilung von Pflege und Beruf
- Individuelle Entscheidungen für oder gegen Pflegeaufgaben müssen respektiert werden
- Grundsätzlich dürfen Handlungsempfehlungen nicht hinter den jetzigen gesetzlichen Ansprüchen zurückfallen

# Die zentralen Handlungsempfehlungen

- Einführung einer Entgeltersatzleistung (analog Elterngeld) für bis zu 36 Monate
- Erhöhung der Freistellung auf maximal 36 Monate.  
Davon 6 Monate komplette Freistellung, 30 Monate Reduktion der Arbeitszeit bis auf 15 Stunden pro Woche, pro Beschäftigte einmalig für dieselbe pflegebedürftige Person ab Pflegegrad 2, unabhängig von der Größe des Betriebes
- Erweiterung der Regelungen der 10-tägigen Arbeitsverhinderung (inkl. Pflegeunterstützungsgeld) auf bis 10 Arbeitstage pro Jahr
- Zusammenführung Pflegezeitgesetz und Familienpflegezeitgesetz
- Verbesserung und Ausbau der professionellen Infrastruktur
- Unterstützungsangebote müssen einfach zugänglich, flexibel und verlässlich sein  
⇒ Zum Download des Berichts:



<https://www.bmfsfj.de/resource/blob/138138/1aac7b66ce0541ce2e48cb12fb962eef/erster-bericht-des-unabhaengigen-beirats-fuer-die-vereinbarkeit-von-pflege-und-beruf-data.pdf>

# Ausblick der weiteren Beiratsarbeit

Der Beirat widmet sich in der laufenden Arbeitsperiode (2019-2023) mit folgenden Fragen:

- Konkretisierung und Ausgestaltung einer Entgeltersatzleistung
- Betrachtung der Versorgungsstrukturen /Pfleagemix
- Besondere Herausforderungen der Pflege von Kindern und Jugendlichen
- Vereinbarkeit in klein- und mittelständischen Unternehmen (KMU)
- Die Auswirkungen von Covid-19

# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

## Kontakt

Geschäftsstelle des unabhängigen Beirats für die Vereinbarkeit von Pflege und Beruf

Telefon: 030-698077 245

E-Mail: [gst-pflege-beruf@bafza.bund.de](mailto:gst-pflege-beruf@bafza.bund.de)

Prof. Dr. Andreas Hoff

[a.hoff@hszg.de](mailto:a.hoff@hszg.de)

# Literatur

- Institut für Demoskopie Allensbach (2015) *Frauen der Sandwich-Generation: Zwischen Kinderbetreuung und Unterstützung der Eltern*.
- Künemund, H. (2006) Changing Welfare States and the „Sandwich Generation“. *International Journal of Ageing and Later Life (IJAL)*, 1(2): 11-29.
- Parker, K. (2013) The Sandwich Generation. *Pew Research Center Social & Demographic Trends*. 10/2013.
- Robert-Koch-Institut (RKI) (2015) Zahlen und Trends aus der Gesundheitsberichterstattung des Bundes. *GBE Kompakt 3/2015*. [https://www.gbe-bund.de/gbe/abrechnung.prc\\_abr\\_test\\_logon?p\\_uid=gast&p\\_aid=0&p\\_knoten=FID&p\\_sprache=D&p\\_suchstring=21301](https://www.gbe-bund.de/gbe/abrechnung.prc_abr_test_logon?p_uid=gast&p_aid=0&p_knoten=FID&p_sprache=D&p_suchstring=21301) [Zugriff 04.05.2021].
- Statistisches Bundesamt (2016) *Ältere Menschen in Deutschland und der EU*. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt.
- Statistisches Bundesamt (2020) *Pflegestatistik*. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt.
- Statistisches Bundesamt (2021) *Das erste Kind kommt immer später*. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt. <https://www.destatis.de/Europa/DE/Thema/Bevoelkerung-Arbeit-Soziales/Bevoelkerung/Alter-bei-Geburt.html> [Zugriff 04.05.2021].
- Wagner, A., Klenner, C. & Sopp, P. (2017) Alterseinkommen von Frauen und Männern. Neue Auswertungen aus dem WSI GenderDatenPortal. *WSI-Report Nr. 38*, Dez. 2017.

# Workshop-Programm



Hochschule  
Zittau/Görlitz  
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES



09:00 Ankommen (BBB-Raum geöffnet)

09:15 Katja Knauthe (HSZG/GAT): Begrüßung und Moderation

09:30 Lisa Kortmann (DZA, Berlin): „Digitalisierung und Weiterbildungsteilnahme von älteren Erwerbstätigen“

10:00 Prof. Dr. Michél Nitschke (TH-Nürnberg): „Beratung zu altersgerechten Assistenzsystemen“

10:30 Kaffeepause

11:00 Prof. Dr. Andreas Hoff (HSZG/GAT): „Vereinbarkeit von Pflege und Beruf“

11:30 Prof. Dr. Martin Knoll (HSZG/GAT): „Der neue Pflegestudiengang an der HSZG“

12:00 Mittagspause

## GAT-Symposium

12:30 Monique Ritter (HSZG/GAT): „Rassismus in der Pflege“

13:00 Daniel Reimann (HSZG/GAT): „Technikbereitschaft älterer Menschen“

13:30 Bill Pottharst (HSZG/GAT): „Nicht/Nutzung von Technik im Alter“

14:00 Abschlussdiskussion

Online Workshop 13.07.21

